

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b l
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haastin-
stein & Bogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Roffe in Leipzig.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illust. Sonntags-
Blatt (wöchentlich),
eine landwirth-
schaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zusendung.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 54.

8. Juli 1893.

Bekanntmachung, die Bebauung des sog. Kapellgartens betreffend.

Der für die Bebauung des sogenannten, zwischen der Schießgasse und den Scheunen an Großmann's Weg gelegenen Kapellgartens von den städtischen Collegien aufgestellte Bebauungsplan liegt von jetzt ab 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf der Rathschreiberei aus.

Etwaige Einwendungen dagegen sind bei deren Verlust binnen 3 Wochen von dem erstmaligen Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Stadtrath anzubringen.

Pulsnik, am 16. Juni 1893.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Das aufsichtslose Umhertreiben der Hunde auf den Straßen und den Marktplätzen, sowie das fast ununterbrochene Gebell derselben hat in neuerer Zeit wiederum in einer Weise überhand genommen, daß es zu einer wahren Belästigung des Publikums geworden ist.

Es wird daher hiermit die auf Grund § 2 des Mandats vom 2. April 1796 und § 366,10 des Reichsstrafgesetzbuchs unterm 18. April 1890 erlassene Bekanntmachung eingeschränkt und den Hundebesitzern verboten, ihre Hunde ohne Begleitung außerhalb ihrer Gehöfte und Behausungen frei umherlaufen zu lassen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden in Gemäßheit obiger gesetzlicher Bestimmungen mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Pulsnik, den 6. Juli 1893.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Dienstag, den 11. dieses Monats, Vormittags von 8 bis 12 Uhr findet Amtstag in Königsbrück statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramezn, am 3. Juli 1893.
von Erdmannsdorf.

Bekanntmachung.

Die Stadtparzellen-Auktion auf Rührsdorfer Revier soll

Donnerstag, den 13. Juli

stattfinden.

Zusammenkunft früh 8 Uhr beim Bahnwärter in Abth. 11 für den Schlag in Abth. 11 und 1/2 11 Uhr auf dem Schlage in Abth. 41.

Kgl. Forstrevierverwaltung Rührsdorf zu Klein-Rührsdorf, den 6. Juli 1893.

Rouanet, Oberförster.

Die Reichstagseröffnung

Am Dienstag Mittag im weißen Saale des Königl. Schlosses statt. Etwas nach 12 Uhr erschien der Bundesrath unter dem Vorantritt des Grafen Caprivi; ihm folgte der bayerische Gesandte Graf Verchenfeld, dann Herr von Stephan, dann Graf Hohenthal aus Sachsen, dann Herr von Malzbahn und der württembergische Gesandte von Moser u. s. w., abwechselnd ein preussisches und ein anderes Mitglied des Bundesrathes. Der Bundesrath nahm links vom Thron Aufstellung; der Reichskanzler von Caprivi begab sich zum Kaiser, um ihm zu melden, daß der Reichstag versammelt sei.

Unter dem Vorantritt der Schloßgardekompanie, der Pagen, der Obersten- und Oberhofchargen erschien der Kaiser mit demselben Gefolge wie vorher beim Kirchzuge. Der Alterspräsident des Reichstages Abg. Diederich brachte das Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten.

Der Kaiser verneigte sich gegenüber der Versammlung und betrat dann die Estrade vor dem Thron. Die Prinzen und sein Gefolge stellten sich rechts vom Thron auf. Als der Kaiser, der in Uniform der Garde du Corps war, sein Haupt mit dem Helm bedeckt hatte, überreichte der Reichskanzler Graf Caprivi die Thronrede, welche der Kaiser mit lauter Stimme verlas.

Geehrte Herren!

Nachdem Sie zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, ist es mir Bedürfnis, Sie beim Eintritt in ihre Beratungen zu begrüßen und willkommen zu heißen.

Der dem vorigen Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, durch welchen eine stärkere Ausnutzung unserer Wehrkraft ermöglicht werden sollte, hat zu Meinem Bedauern die Zustimmung der Volksvertretung nicht gefunden. Die von Meinen hohen Verbündeten einmüthig getheilte Ueberzeugung, daß das Reich gegenüber der Entwicklung der militärischen Einrichtungen anderer Mächte auf eine seine Sicherheit und seine Zukunft verbürgende Fortbildung unseres Heerwesens nicht länger verzichten dürfe, mußte zu dem Entschlusse führen, den Reichstag aufzulösen und durch die Anordnung von Neuwahlen das für nothwendig erkannte Ziel zu verfolgen.

Seit der Vorlage jenes Gesetzentwurfes hat die politische Lage Europas keine Aenderung erfahren. Die Beziehungen des Reiches zu den auswärtigen Staaten sind zu Meiner großen Befriedigung nach wie vor durchaus freundlich und frei von jeder Trübung. Das Verhältnis der organisirten militärischen Kraft Deutschlands zu derjenigen unserer Nachbarn hat sich indessen noch ungünstiger gestaltet als im verflossenen Jahr. Wenn schon seine geographische Lage und seine geschichtliche Entwicklung Deutschland die Pflicht auferlegt, auf den Bestand eines verhältnismäßig großen Heeres Bedacht zu nehmen, so wird die weitere Ausbildung unserer Wehrkraft mit Rücksicht auf die Fortschritte des Auslands zu einer zwingenden Nothwendigkeit. Um den mir verfassungsmäßig obliegenden Pflichten genügen zu können, erachte ich es für unumgänglich, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf die Herstellung einer ausreichenden und wirksamen Vertheidigung der vaterländischen Erde hingewirkt wird.

Es wird Ihnen deshalb unverzüglich ein neuer Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke des Heeres vorgelegt werden. Darin sind die bei der Berathung des früheren Entwurfs laut gewordenen Wünsche, so weit dies angänglich erschien, berücksichtigt und demgemäß die Anforderungen an die persönliche Leistungsfähigkeit und an die Steuerkraft des Volkes, soweit dies ohne Gefährdung des Zwecks geschehen konnte, herabgemindert.

Das Interesse des Reiches erheischt es, zumal im Hinblick auf den im nächsten Frühjahr bevorstehenden Ablauf des Septennats, daß der Gesetzentwurf mit thunlichster Beschleunigung verabschiedet wird, damit die diesjährige Rekruten-Einstellung schon auf der neuen Grundlage vorgenommen werden kann. Eine Versäumnis des Termins dieser Einstellung würde sich auf mehr als zwei Jahrzehnte zum Nachtheil unserer Wehrkraft fühlbar machen. Um es Ihnen zu ermöglichen, Ihre Arbeitskraft ungetheilt der Berathung der Vorlage zuzuwenden, werden die verbündeten Regierungen davon absehen, die Session mit anderen umfassenden Vorlagen zu beschweren.

Wenngleich bei mir und Meinen hohen Verbündeten die Ueberzeugung fortbesteht, daß die durch die Neugestaltung unserer Heereseinrichtungen bedingten Mittel

zweckmäßig und ohne Ueberlastung auf dem Wege beschafft werden können, welcher in den im verflossenen Herbst vorgelegten Steuergesetzentwürfen in Vorschlag gebracht war, so bildet doch die Deckungsfrage den Gegenstand fortgesetzter Erwägungen. Ich gebe Mich der Erwartung hin, daß Ihnen beim Beginn der nächsten Winter-Session Vorlagen zugehen werden, in welchen der Grundsatz, daß die Bereitstellung jener Mittel nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit und unter thunlichster Schonung der Steuerkraft erfolgen muß, noch vollständiger als in jenen Vorlagen zum Ausdruck gelangt. Bis zum Ablauf des gegenwärtigen Etatsjahres werden für die Deckung des Mehrbedarfs die Matrifularbeiträge heranzuziehen sein.

Geehrte Herren!

Unter schweren Opfern ist es gelungen, die deutschen Stämme durch ein festes Band zu einigen. Die Nation ehrt diejenigen, welche für dieses Werk Gut und Blut eingesetzt und das Vaterland einem politischen und wirtschaftlichen Aufschwung zugeführt haben, welcher, wie er den Zeitgenossen zum Stolz und zur Freude gereicht, den nachkommenden Geschlechtern, wenn sie im Geiste der Väter weiter bauen, des Reiches Größe und Glück verbürgt. Die glorreichen Errungenschaften zu wahren, mit denen Gott uns in dem Kampfe um unsere Unabhängigkeit gesegnet hat, ist unsere heiligste Pflicht. Solcher Pflicht gegen das Vaterland werden wir aber nur dann genügen, wenn wir uns stark und wehrhaft genug machen, um ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens bleiben zu können. Ich vertraue, daß mir und Meinen hohen Verbündeten Ihre patriotische und opferbereite Unterstützung bei der Verfolgung dieses Zieles nicht fehlen wird.

Nach Beendigung der Verlesung fügte der Kaiser noch folgende Worte hinzu: „Gehen Sie nun hin und der alte Gott sehe auf Sie herab und leihe Ihnen seinen Segen zum Zustandekommen eines ehrlichen Werkes zum Wohl unseres Vaterlandes, Amen.“

Darauf verließ der Kaiser wiederum den Saal, indem der bayerische Bundesbevollmächtigte Graf Verchenfeld das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in welches die Anwesenden ebenfalls dreimal begeistert einstimmten.